

Mookeetauben sind eine alte

Die Mookeetauben wurden in der englischen Literatur schon 1676 beschrieben. Sie stammen aus Indien. Wegen ihres einzigartigen Typs mit hoch getragener, hervortretender Brust und s-förmigem Hals gehören sie zu den Besonderheiten unter den Tümlerrassen.

Es wird angenommen, dass die Mookeetauben in direkter Verwandtschaft mit der Indischen zitterhalsigen Tümlertaube stehen, die als Urahn aller zitterhalsigen Tümlerrassen gilt. Anfangs war die Zucht von standardgerechten Mookeetauben schwierig. Die Ausgangstiere, die wegen ihrer enormen Zuchtfreudigkeit meist als Ammentauben gehalten wurden, waren nicht immer rasserein. Auch die Erbfestigung der weissen Aussenschwinge sowie des dunklen Unterschnabels bei Schwarz, Blau und Silber bereitete lange Zeit Probleme.

Die meisten Mookeetauben, die aus den Niederlanden importiert wurden, hatten zwar weisse Schwinge, aber dadurch auch eine tief liegende Kopfzeichnung und ausschliesslich helle Unterschnäbel. Erst als Tiere aus Südafrika eingeführt werden konnten, erhielt man korrekte Kopfschnitte und dunkle Unterschnäbel. Seit dieser Zeit hat sich in züchterischer Hinsicht einiges getan. Der Typ und die Zeichnung wurden gefestigt und verfeinert, auch die Farbschlagpalette wurde von anfangs Schwarz und Braun, auf nunmehr 15 Farbschläge erweitert.

Mookeetauben sind sehr zutraulich, gesellig und zuchtfreudig

Bei den Mookeetauben handelt es sich um Tümler von mittlerer Grösse, die an ihren Züchter, bezüglich Platz und Zeitaufwand, keine grossen Ansprüche stellen. Sie sind sehr zuchtfreudig und gesellig, ziehen problemlos zwei Jungtiere gross, sodass man ohne Weiteres vier Bruten erzielen kann und damit zwischen sechs und acht Jungtiere bekommt. Auf diese Leistung sollte allerdings geachtet werden, da durch die schwierige Zeichnung einige Jungtiere nicht ausstellungsfähig sind. Ebenso muss in der Zucht ein gewisser Prozentsatz an Tieren ohne weisse Schwinge gehalten werden, um eine Ausbreitung der weissen Farbfelder zu verhindern.

Bei den Farbschlägen kann man problemlos einige Farben miteinander verpaaren, ohne Mischfarben oder Schecken zu erhalten. So sind Kreuzungen zwischen Schwarz und Braun sowie Rot und Gelb, aber auch Silber und Isabell gut möglich. An die Schlaganlage stellen die Mookeetauben keine grossen Ansprüche. Sie sind sehr zutraulich und ruhig, ebenso friedfertig zu ihren Schlaggenossen und können dadurch auch gut mit anderen Rassen gehalten werden. Für den Freiflug sind sie nur bedingt geeignet. Die Mookees sind zwar quirlige



Gelbfahle Mookeetauben im Schlag von Ralf Schmid, Langenbeutingen D.

Gesellen, erkunden ihre nähere Umgebung aber mit Vorliebe zu Fuss. Wenn man nichts gegen dieses Verhalten hat und wenn auch keine Gefahr durch Räuber besteht, kann ihnen diese Freiheit gewährt werden.

Bei der Beurteilung muss man sich genügend Zeit nehmen

Für eine fachgerechte Beurteilung sollte man sich, ähnlich wie bei den Kropftauben, Zeit nehmen und die Tiere nach der ersten Durchsicht, bei der Handbewertung, ein- oder zweimal in den Käfig einlaufen lassen, oder sie einfach durch ein leichtes Klopfen oder Rütteln an der Box in Aktion versetzen, denn so erhält man die typische Haltung und die durch

eine leichte Erregung hervorgerufenen Halsbewegungen. Ebenso empfiehlt es sich bei zweistöckigem Boxenaufbau Tiere aus der unteren Etage, die sich nicht zeigen, einmal in den oberen Käfig einlaufen zu lassen.

Mookeetauben betrachtet man im Seitenprofil. Hier kann am besten die angehobene Brust und dadurch die abfallende Haltung beurteilt werden. Die Brust wird vorgewölbt und im Verhältnis zum Körper reichlich breit gefordert. Dabei sollte auf das richtige Verhältnis zwischen Brustbreite, Halslänge und Körperlänge geachtet werden. Bei der Betrachtung einer Kollektion Mookeetauben wird auffallen, dass sich die Täuber typmässig von den Täubinnen unterscheiden. Der Täu-

und aparte Tümmelerrasse



weisen. Farbe und Zeichnung stehen an letzter Stelle, wobei eine reine und glanzreiche Farbe den Betrachter besser anspricht. Bei gleichen Haupttrassenmerkmalen erhält das Tier mit der besseren Farbe den Vorzug.

Zu den anfänglich nur zwei Farbschlägen in Schwarz und Braun gesellten sich Rot, Gelb, Blau mit schwarzen Binden, Blaugehämmert, Silber, Isabell, Braunfahl, Braunfahlgehämmert, Rotfahl, Rotfahlgehämmert, Gelbfahl, Gelbfahlgehämmert und Weiss. Die Farben werden möglichst rein und intensiv gefordert, wobei sie bei der Bewertung eine untergeordnete Rolle spielen sollten.

Bunte Palette an Farbschlägen reicht von sattem Schwarz über Fahl bis Weiss

Am Anfang stehen die Schwarzen. Es ist ein ausgereifter Farbschlag, von dem man eine satte, schwarze Farbe erwarten kann, die bei den Spitzentieren fast glanzreich ist. Im Bereich der Schwingen- und Bindengegend sind geringe Farbabweichungen zu tolerieren.

Bei den Roten strebt man einen möglichst gleichmässigen Farbton an. Leichte Abweichungen im Schwanz- und Bürzelbereich sollten nicht in der Mängelspalte auftauchen.

Gelbe Mookee sind mit einer satten Farbe wünschenswert. Hier sollte bei aufgehellten Schwingen- und Schwanzfedern noch ein Auge zugedrückt werden, sofern es nicht von aussen störend wirkt.

Beim braunen Farbschlag, trifft man im Allgemeinen eine hohe Qualität mit schöner, gleichmässiger schokoladenbrauner Färbung an. Geschlechtsbedingt ist das Braun zum Teil heller oder dunkler. Dies sollte aber auf die Bewertung keinen Einfluss nehmen.

In der Blaureihe gibt es die Blaubindigen und die Blaugehämmerten. Auch hier sollten die Farben satt und möglichst gleichmässig sein, ob die Binden breiter oder schmaler sind, die Hämmernung dichter oder aufgelockert, spielt eine untergeordnete Rolle. Es dürfen jedoch weder Binden noch Hämmernung Rost aufweisen.

Silber ist ein gefestigter Farbschlag, der geschlechtsbedingt bei Täubern heller, bei Täubinnen jedoch dunkler ist. Letztere erscheinen durch die dunklere Farbe wolkig, was in gewissem Masse akzeptabel ist.

Die Isabellen nehmen in der Färbung eine besondere Stellung ein, denn bei allen anderen Rassen, die den Farbschlag Isabell besitzen, ist dieser auf Gelb aufgebaut und hat weisse Binden. Die Mooketaube bildet hier eine Ausnahme, denn das Isabell dieser Rasse ist ein verdünntes Silber, also eine cremige, helle nougatähnliche Färbung.

Die vier fahlen Farbschläge gehören eher zu den Raritäten, wobei die Braunfahlen am besten verbreitet sind und man punkto Typ hohe Ansprüche stellen kann. Die Farbe sollte Creme mit schokoladenbraunen Binden sein. Bei Täubinnen kann ein blauer Anflug



Mooketaube gelb, Nationale Erfurt 2008.



Mooketaube silber, Nationale Dortmund 2007.



Schwarze Mooketaube von Ralf Schmid.

toleriert werden. Neu sind die Braunfahlgehämmerten, Rotfahlgehämmerten und Gelbfahlgehämmerten zugelassen: Die Farben sind wie bei den Varianten mit Binden, die Zeichnung wie bei den Blaugehämmerten.

Bei Rotfahl und Gelbfahl sollten etwas Zugeständnisse in Bezug auf Farbe und Zeichnung gemacht werden, da nur sehr wenige Tiere existieren. Beim weissen Farbschlag muss verstärkt auf Typ und Federqualität geachtet werden. Ebenso ist ein blasser und zarter Augenrand Pflicht.

Es wäre schön, wenn die aparten Mooketauben auch in der Schweiz Fuss fassen könnten. Erstklassige Zuchttiere wären jedenfalls vorhanden. *Text und Bilder: Ralf Schmid*

bertyp ist meist grösser, mit längerem Hals und Schwanz. Er wirkt dadurch nicht so extrem breit in der Brust. Bei den Täubinnen kommen Brust und Körperform etwas puppiger und harmonischer zur Wirkung. Ein weiteres Rassenmerkmal ist die Halsbewegung, die, wenn man die Taube anspricht, vorhanden sein soll. Sie sollte aber nicht so ausgeprägt sein wie beim Stargarder Zitterhals.

Ein wichtiger Punkt ist das fest anliegende Halsgefieder, das sich am Hinterhals zu einer geschlossenen Mähne formt, die in einer Spitzkappe endet. Im Idealfall sollte sie den höchsten Punkt des Oberkopfs überragen. Der Kopf darf nicht zu grob sein, soll aber eine gewisse Stirnbreite und ovale Rundung auf-